

# **Buch/Marketing/Information**

**Titel des Buches: „Podium und Pampers“**

**Autor: Christiane Bender**

## **1. Wozu wird das Buch gebraucht?**

In Deutschland hat eine Diskussion über die soziale Lage von Kindern begonnen, die uns noch lange beschäftigen wird. Zunehmend wird einer breiteren Öffentlichkeit bewusst, dass viele Kinder in Deutschland unter schwierigen Bedingungen groß werden. Zugleich leben immer mehr Menschen in Lebensräumen, ohne überhaupt mit Kindern noch in Kontakt zu kommen.

Vieles deutet darauf hin, dass künftig Kinder zu einem gesellschaftspolitischen Thema ersten Ranges werden, vergleichbar mit den Themen Frauen und Natur. Die derzeit erhobene Forderung, die Rechte der Kinder im Grundgesetz zu verankern, weist bereits daraufhin, dass ein Umdenken in der Gesellschaft in Gang kommt. Politik, Wissenschaften und die Öffentlichkeit rücken allmählich von der idealisierten Betrachtung der Familie als einer gefestigten Bastion ab und widmen sich den konkreten Lebenswelten von Kindern und den Problemen der Menschen, die Kinder erziehen. Immer mehr wird verstanden, dass es nicht ausreicht, um das Ziel einer kinderfreundlichen Gesellschaft zu erreichen, wenn den Eltern lediglich mehr Geld gegeben wird. Es ist vielmehr ein tiefgreifender kultureller Wandel vonnöten, der das Alltagsleben von Kindern einbezieht. Angela Merkel spricht davon, dass wir eine „Kultur des Hinsehens“ benötigen.

Das Buch wird deshalb gebraucht, weil es „hinsieht“. Es berichtet konkret anhand der Geschichte einer Mutter-Kind-Beziehung über die vielen Zerreißproben im Alltag und verarbeitet die Erfahrungen richtungsweisend im Blick auf gesellschaftliche Lösungen. Das Buch wird auch deshalb gebraucht, weil es Eltern Mut macht. In einer Zeit, in der der Konformitätsdruck, der auf jungen Leuten lastet, zunimmt, und die Freiheitsspielräume für persönliche Experimente geringer werden, fordert dieses Buch seine Leser und Leserinnen auf, sich nicht unterkriegen zu lassen und ihr Leben selbstbewusst, auch jenseits tradierter Standards, zu leben.

Außerdem leistet das Buch einen Beitrag, moderne Lebensverhältnisse zu schildern und begreifen, vor allem die städtischen und akademischen Milieus in Hamburg und Heidelberg, die für viele Erziehende Probleme aufwerfen, aber auch Chancen bieten.

## **2. Was leistet das Buch?**

Das Buch gibt einen Erfahrungsbericht aus der Sicht einer Mutter. Die konkreten Erfahrungen werden immer wieder auf besondere Haltungen und Einstellungen bezogen, die in Deutschland weit verbreitet sind. Die Autorin schildert, wie ihr sozialer Aufstieg in der akademischen Welt und die Identifikation mit dem Beruf zunächst den Gedanken an Partnerschaft, Familie und Kinder in weite Ferne verbannte. Ironisch wird ihr Verhältnis zu Männern beschrieben. Die späte Entscheidung für ein Kind wird begründet, und der schwierige, letztlich aber erfolgreiche Weg der Adoption beschrieben. Besondere Facetten der Erzählung sind die innigen Erlebnisse mit dem Kind, das tägliche Zerreiben an der immer ungeklärten Betreuungsfrage, die häufig scheiternden Versuche, Beruf und Kindererziehung in Übereinstimmung zu bringen, die Probleme der Erziehung, Ängste und Sorgen und glückliche Augenblicke. Die Schilderungen der schönen und der schweren Seiten sind ein eindrucksvolles Plädoyer für das Zusammenleben mit Kind. Heidelberg, Saigon und Hamburg dienen mit ihren originären Milieus, multikulturellen Szenarien, Personen und Lebensstilen als Kulisse.

## **3. Wie geht das Buch vor?**

Das Buch besteht aus einer autobiographischen, aber nicht chronologisch verlaufenden Erzählung der Erfahrungen, die eine Mutter im Zusammenleben mit ihrem Kind macht. Die Schilderungen sind subjektiv, gerade dadurch spannend zu lesen, zugleich werden aber auch über den Einzelfall hinausgehende Zusammenhänge sichtbar. Einzelne Episoden sind ironisch, manchmal auch traurig geschildert, bis zum Ende wird ein Spannungsbogen aufrechterhalten.

Das Buch reiht sich ein in die Memoir-Literatur, eine Stilrichtung, die aus USA kommt und auch zunehmend bei uns Einzug hält. Dabei sind Facetten der Campus-Literatur eingearbeitet, wie sie jüngst in dem erfolgreichen Buch von Ruth Klüger („unterwegs verloren“) zu finden sind.

#### **4. Für wen ist das Buch geschrieben?**

Das Buch ist vor allem für Angehörige der Mittelschichten geschrieben, die Kinder erziehen und in städtischen Milieus leben. Ihnen hilft das Buch, ihre Erfahrungen zu verarbeiten. Vor allem Mütter und Väter, die Beruf und Familie vereinbaren wollen und häufig Zerreißproben durchleben, werden durch das Buch angesprochen. Darüber hinaus richtet sich das Buch an Frauen und Männer, die darüber nachdenken, ob sie künftig mit einem Kind leben wollen. Sie werden durch das Buch ermutigt. Das Buch richtet sich auch an Eltern, die Probleme in der Erziehung haben, beispielsweise mit dem Kindergarten oder mit der Schule ihrer Kinder. Das Buch wendet sich ebenfalls an professionell und ehrenamtlich tätige Personen in Behörden, Verbänden und Praxen, die sich mit dem Leben von Kindern befassen. Damit wird das Buch auch für die Mitglieder von einschlägigen Verbänden (u.a. Kinderschutzbund, Organisationen, die in der Adoptionsberatung tätig sind, Behindertenverbände) relevant.

Das Buch richtet sich zudem an eine Generation von Frauen und Männer, die sich vom traditionellen Lebensstil der Eltern verabschiedet hat und ihre Sehnsüchte auf eigenwillige Weise zu erfüllen sucht.

#### **5. Was ist neu an diesem Buch?**

Neu an diesem Buch ist die schonungslose Schilderung kindfeindlicher Haltungen in der Gesellschaft, der verschrobene akademischen Milieus in Deutschland und der Zerreißproben, die Erziehende im Alltag mit Kind durchleben. Neu ist auch die Verbindung konkreter Lebensumstände mit einer sozialwissenschaftlichen Analyse der Krise des Familienmodells in Deutschland, verknüpft mit der Perspektive einer kinderfreundlichen Gesellschaft. Das Buch erzählt vom Leben einer berufstätigen Mutter mit ihrem Kind. Es ist kein Roman, aber es liest sich wie ein Roman. Es gehört zwar nicht im engen Sinne zur Lebenshilfeliteratur, aber es knüpft daran an, in dem es die Kunst, mit Kind zu leben beschreibt, auch unter schwierigen Bedingungen, insofern leistet es dennoch Beratungsfunktionen.

Die Autorin begleitet die Veröffentlichung des Buches durch eigene Medienbeiträge.

## **6. Expose**

Immer mehr Kinder wachsen in einer individualisierten Gesellschaft wie Deutschland jenseits gefestigter Familienstrukturen auf. Die Autorin, die sich zunächst für Karriere und gegen Familie entschieden hatte, reflektiert den späten Wandel ihrer Einstellung, den komplizierten Weg der Adoption, die wunderbaren Erlebnisse mit ihrem Kind und die großen Sorgen in riskanten Lebenslagen. In den oftmals amüsanten, manchmal traurigen Schilderungen benennt sie die Sollbruchstellen, die typischerweise in der gesellschaftlichen Infrastruktur der Kinderbetreuung, der Schulen, der medizinischen Versorgung, der Freundeskreise aufbrechen und das Leben und die Entwicklung von Mutter und Kind belasten. Dennoch, so resümiert die Autorin, für ein Kind zu sorgen, macht glücklich.

## **7. Angaben zur Autorin**

Christiane Bender, geb. in Bad Homburg v.d.H., 1974-1985 Studium der Soziologie, Philosophie, Politologie an der Johann Wolfgang von Goethe-Universität in Frankfurt/M., 1985-1987 wiss. Mitarbeiterin und Promotion an der Universität Bremen, 1987-1992 akadem. Rätin und Habilitation an der Universität Augsburg, 1992-1993 Professur-Vertretung an den Universitäten Stuttgart und Heidelberg, 1993-2001 Professur an der Universität Heidelberg, seit 2001 o. Professur an der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg. Bücher und Artikel zu Themen der soziologischen Theoriebildung, des gesellschaftlichen Strukturwandels, der Frauenerwerbstätigkeit, der vergleichenden Sozialstaatsforschung. Beiträge in Tageszeitungen, Rundfunk und Fernsehen.

Hamburg 2010